

LAUDATIO

INTHEGA-Preis „DIE NEUBERIN 2016“ - 2. Platz

Des Teufels General

Euro-Studio Landgraf

Berlin im Herbst 1941: Luftwaffengeneral Harras kennt nur einen Lebensinhalt – die Fliegerei. Das politische Geschehen verachtet er, dennoch hat er sich für die Wehrmacht einspannen lassen: "Ich bin ohne Illusionen in die Sache hineingestiegen. Als die im Jahre 33 drankamen – da wusste ich genau, dass ein kleiner Weltkrieg angerichtet wird", so sein zynisch-amoralischer Standpunkt. Der NSDAP-Ideologie steht er fern: "Ein Nazi bin ich nie gewesen. Immer nur ein Flieger... Ich hab nie aus der Parteikasse gelebt. Luftkrieg ohne mich – nee, das könnt ich nicht aushalten. Nirgends auf der Welt hätte man mir diese Möglichkeit gegeben – diese unbegrenzten Mittel – diese Macht." Mit den Nazis will er nicht aus einem Trog fressen, doch wenn's sein muss, feiert er mit ihnen bei Schampus und Schnittchen. Mit seiner Meinung hält er nicht hinter dem Berg, fühlt er sich doch in seiner Funktion unentbehrlich. Erst Sabotageakte an den von ihm freigegebenen Kampfflugzeugen bringen ihn in Schwierigkeiten – und zwingen ihn zur Klärung seiner Haltung. Letztendlich stellt sich für Harras die Frage nach den Konsequenzen seines Paktierens mit dem Teufel, dessen General er ist.

Carl Zuckmayers 1946 uraufgeführtes Schauspiel zählte nach dem Zweiten Weltkrieg zu den meistgespielten Stücken auf deutschen Bühnen. Die Auseinandersetzung mit der Frage nach aktivem Widerstand oder passivem Mitläufertum im Dritten Reich wurde damals mit aller Heftigkeit diskutiert. Auch heute ist Zuckmayers Drama um politische Ignoranz und moralische Skrupellosigkeit, um Schuld und Mitschuld, um persönliche Verantwortung und Zivilcourage von hoher Aktualität. Das ethische Dilemma, ob der Zweck die Mittel heiligt, ob Widerstand den Tod unschuldiger Menschen in Kauf nehmen darf, ist von aktueller Gültigkeit. Und die Gewissensfrage, ob wir nicht immer mitverantwortlich sind für das, was um uns herum geschieht, muss jeder für sich beantworten - gerade in Zeiten weltweiter kriegerischer Auseinandersetzungen.

Zur 70. Jubiläumsspielzeit der Konzertdirektion Landgraf inszenierte Klaus Kusenberg - Schauspielregisseur am Staatstheater Nürnberg - Zuckmayers Erfolgsstück. Er verzichtet auf Aktualisierungen - und auch weitgehend auf Nazisymbolik und Uniformen (Kostüme: Franziska Isensee). Damit unterstreicht er die Zeitlosigkeit des Themas. Die Bühne von Günter Hellweg in zwei Ebenen macht

die Dualität der Welt sichtbar, in der sich der Mensch bewegt und stets aufs Neue zwischen Macht und Menschlichkeit, zwischen Gut und Böse, Leben und Tod, Himmel und Hölle entscheiden muss. Das zunächst amüsierte Publikum wird immer tiefer in beklemmende Bilder und Dialoge hineingezogen.

In der Hauptrolle ist Gerd Silberbauer zu erleben. Er überzeugt mit intensivem, facettenreichem Spiel und charismatischer Ausstrahlung. Aber auch das gesamte Ensemble ist hervorragend besetzt und begeistert sowohl Zuschauer wie Kritik. Für die schauspielerische Gesamtleistung und einen beeindruckenden Theaterabend dankt das Publikum an den Gastspielorten mit großem Applaus.

So ist es kein Wunder, dass diese Inszenierung von den Mitgliedern der INTHEGA für ‚Die Neuberin‘ nominiert wurde. Unser Dank und unsere Anerkennung gehen an das Kreativteam und alle Darsteller sowie an das EURO-Studio Landgraf, das wiederum eine anspruchsvolle Produktion auf Tournee in unsere ‚Theater in der Fläche‘ gebracht hat. Wir gratulieren sehr herzlich zu dieser Auszeichnung!

Andreas Dobmeier
INTHEGA-Schriftführer